Hist.Sax.H.
640, 5h

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/1

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/2

Woerl's Reisehandbücher.

FÜHRER

durch

Schneeberg

und Umgebung.

KGL. ÖFFENTL. BIBLIOTHEK DRESDEN

Mit Plan der Stadt, Karte von Sachsen
und Eisenbahnkarte.

WÜRZBURG, Bayern. WIEN, I. Spiegelgasse 12,
VERLAG VON LEO WOERL,
Hofbuchhändler.

H. Saxon. H.
640, 5 k

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/3

Vorrätig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Woerl's Städteführer.

Aachen.
— französ.
Aarau.
Abbach.
Abbazia.
Achensee.
Agram.
— kroat.
Aibling.
Alexandersbad.
Altbreisach.
Altena.
Altona.
Altötting.
Amberg.
Ammersee.
Amsterdam.
Andernach.
Annaberg.
Antwerpen.
Arco.
Arenberg.
Arnstadt.
Asch.
Aschaffenburg.
Aschersleben.
Auerbach.
Augsburg.
Aussee.
Aussig.
Baden-Baden.
Baden i. Sch.
Badenweiler.
Bamberg.
Barmen.
Basel.
Bautzen.
Bayreuth.
Belgische Seebäder.
Berka a. I.
Berlin.
Bern.
Bernburg.
Bertrich.
Beuron.
Beuthen, Oberschlesien.
Biberach.
Bielitz.
Bingen.
Binz.
Blankenberghe.
Blankenburg.
Blasewitz.
Bochum.
Bocklet.
Bologona.
Bonn.
Boppard.
Bornholm.
Bozen.
Brandenburg.
Braunsberg.
Braunschweig.
Bregenz.
Bremen.
Bremerhaven.
Breslau.
Brixen a. E.
Bruchsal.
Brückenau.
Brügge.
Brünn.
Brüssel.
Budapest.
— ungar.
Budweis.

Calw.
Cannstadt.
Carlsbad.
Celle.
Charlottenbrunn.
Chemnitz.
Chur.
Coblenz.
— engl.
Coburg.
Colmar.
Como.
— ital.
Cortina.
— ital.
Crailsheim.
Crefeld.
Crimmitschau.
Culm.

Danzig.
Darmstadt.
Davos.
Deggendorf.
Dessau.
Detmold.
Donaueschingen.
— engl.
Donauwörth.
Dortmund.
Dresden.
Duisburg.
Dürkheim.
Düren.
Durlach.
Düsseldorf.
— Umgeb.

Eberbach.
Eberswalde.
Eger.
Eichstädt.
Einsiedeln.
Eisenach.
Elberfeld.
Elgersburg.
Ellwangen.
Elmen.
Emden.
Ems.
Erfurt.
Erlangen.
Essen a. R.
Esslingen.
Eupen.

Feldkirch.
Fiume.
— italien.
Florenz.
Frankenhausen.
Frankenland.
Frankfurt a. M.
— französ.
Frankfurt a. O
Franzensbad.
Freiberg.
Freiburg i. Br.
Freiburg i. Sch.
Freising.
Freudenstadt.
Friedrichroda.
Friedrichshafen
Fulda.
Fürstenwalde.
Fürth.
Füssen.

Gastein.
Gelnhausen.
Gelsenkirchen.
Genf.
Gent.
Gengenbach.
Georgenthal.
Gera.
Gernsbach.
Giessen.
Gladbach-M.
Gleichenberg.
Gleisweiler.
Gleiwitz.
Gmünd, Schw.
Gmunden.
Gnesen.
Goerbersdorf.
Görz.
Goslar.
Gotha.
Gotthardbahn.
Göttingen.
Gran.
— ungar.
Graz.
Greifswald.
Greiz.
Grenzach.
Grünberg N.-Sch.
Guben.

Haag
Haarlem.
Hagen.
Hagenau.
Halberstadt.
Hall, Schwäb.-
Halle.
Hamburg.
Hamm.
Hameln.
Hanau.
Hannover.
Heidelberg.
— französ.
— engl.
— Schloss.
— französ.
— engl.
Heilbronn.
Helmstedt.
Heringsdorf.
Herkulesbad.
Hermannstadt.
Hildesheim.
Hirschberg.
Hof.
Hohentwiel.
Holländ. Seebäder.
Höllenthalbahn.
Homburg v. H.

Iglau.
Ilmenau.
Innsbruck.
Inselbad.
Insterburg.
Interlaken.
Ischl.
— franz.
Iserlohn.
Isny.
Ivonicz.

Jagstfeld.
Jena.
Jordanbad.
Jugenheim.

Kainzenbad.
Kaiserslautern.
Karlsruhe.
Kassel.
Kattowitz.
Kaufbeuren.
Kempten.
Kiel.
Kissingen.
— franz.
— engl.
Klagenfurt.
Klaushof.
Kolberg.
Köln.
— engl.
Königgrätz.
Königsberg.
Königshütte.
Königsschlöss
— französ
Königstein i.
Königswart.
Königswinter
Konstanz.
Kopenhagen.
Koepenik.

Preis eines jeden Heftes 50 Pfg.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/4

KGL. ÖFFENTL. BIBLIOTHEK
DRESDEN

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/5

SCHNEEBERG.

Erklärung
zum
Plan von Schneeberg.

1. Kgl. Gymnasium C 6.
2. Kgl. Lehrer-Seminar E 6.
3. Kgl. Kaserne B 3.
4. Rathaus mit k. Amtsgericht D 5.
5. St. Wolfgangskirche C 4.
6. Hospitalkirche D 5.
7. Bahnhofsgebäude & Güter-Expedition D E 1.
8. Stadtbrauerei F 5.
9. Schlachtviehhof E 4.
10. Handelsschule, Klöppelschule, K. Klöppelschule, K. Klöppelmusterschule, Kleinkinderbewahranstalt — Gebäude C 7.
11. Bürgerschule mit Volksbibliothek B 4.
12. Kaiserl. Post- & Telegrafenamt D 6.
13. Polizeiwache D 5.
14. Loge Arch z. s. B. E 6.
15. Krankenhaus E 2.
16. Hospital und Amalienstift E 6.
17. Gottesacker D 6.
18. Leichenhalle E 6.
19. K. Superintendentur C 3.
20. Archidiaconat C 4.
21. Diaconat B 4.
22. Kirchnergebäude B 4.
23. Apotheke D 4.
24. Schützenhaus D 7.
25. Hôtel Stahl D 5.
26. Gasthof z. goldnen Sonne D 5.
27. » z. Stadt Leipzig F 6.
28. » z. Garküche D 4.
29. » z. Krone D 4.
30. » z. Schweizerhaus F 1.
31. Herberge zur Heimat C 3.
32. Café Freytag C 5.
33. » Böttner D 5.
34. » Reuther D 4.
35. Casino D 6.
36. Altes Bergmagazin E 3.
37. Bergrechnungsexpedition E 4.
38. Malzhaus E 4.

Weerth's Reisehandbücher. Alle Rechte vorbehalten. Lith. Anst. v. Ferd. Barut, Würzburg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/6

Woerl's Reisehandbücher.

Führer

durch

Schneeberg

und Umgebung.

Mit Stadtplan.

KGL. ÖFFENTL. BIBLIOTHEK • DRESDEN •

Würzburg
Bayern

Wien
1. Spiegelgasse 12.

Verlag von Leo Woerl,
Hofbuchhändler.

1891 * 3423
D

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/7

Alle Rechte von der Verlagshandlung vorbehalten.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/8

VORWORT.

In unserem Zeitalter der Eisenbahnen rücken sich Länder und Völker näher; Orte, die sonst nur wegen besonderer Industrien von Zweckreisenden besucht wurden, höchstens vielleicht auch Mittelpunkte einer weiteren Umgebung waren, im übrigen aber besondere Sehenswürdigkeiten nicht boten, waren und blieben weiteren Volkskreisen nur dem Namen nach bekannt. Anders jetzt; auch sie werden durch die Eisenbahnen dem breiteren, aus diesen Gründen immer mehr anschwellenden Strome der Vergnügungsreisenden näher gerückt und von demselben besucht. Zu diesen Orten gehört auch die ebenso stattlich wie freundlich gebaute Bergstadt **Schneeberg** im Erzgebirge, die gleich bei ihrer Gründung eine hervorragende Stellung im sächsischen Silberbergbau einnahm und lange Zeit behauptete, dann auch als zweites Handelsemporium des westlichen Obererzgebirges im mindestens gleichen Range mit Annaberg durch die Spitzen- und Stickereiindustrie in Production und Handelsvertrieb zu hoher Blüthe gelangte.

Abgesehen von diesen beiden Industrien, welche, wenn zwar in zeitgemäss abgeänderter Entwickelung Schneeberg noch immer zu einem belebten Verkehrspunkte des sächsischen Obererzgebirges machen, bildet jetzt auch seine örtliche Lage inmitten und in nächster Nähe der landschaftlich schönsten Punkte des Obererzgebirges einen Anreiz für die Vielen, welche mit der in unserem Volke neuerwachten Liebe zur schönen Landschaft und Natur gern ein Gebirge mit seinen mannigfachen Abwechslungen, Berg und Thal, Wald und Flur, durchwandern.

Der hier vorliegende Führer durch Schneeberg und Umgegend wird Allen in diesen Richtungen eine gute Handhabe bieten, sich mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt bekannt zu machen und eine leichte und praktische Orientirung über die Stadt und ihre Umgebung zu ermöglichen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/9

Diejenigen, welche auch weitere Partien des so sehenswerthen sächsischen Erzgebirges von Schneeberg aus besuchen wollen, verweisen wir auf unseren Führer durch das sächsische Erzgebirge, der eine kurze und doch reichhaltige Anleitung zur Bereisung des ganzen Gebirges enthält.

Bergwerks Glück und Pracht,
Steigt und fällt über Nacht.
(*Aus der Chronik von Lehmann.*)

Würzburg und Wien 1891.

Leo Woerl,
Kgl. u. Kais. Hofbuchhändler,
Herausgeber der Woerl'schen Reisebücher.

Schneebergs Lage und sonstige städtische Verhältnisse.

Schneeberg, Stadt im Bezirke der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg) liegt rings von mächtigen Höhenzügen und höheren Bergen umgeben malerisch am Fusse, an den Abhängen und auf dem breiten flachen Rücken des alten, als Berg wegen seiner Bebauung jetzt nicht mehr erkenntlichen Schneebergs, von welchem es den Namen hat. Die höchsten Erhebungen desselben dürften bei der Hauptkirche und dem Königl. Seminar (Höhe daselbst 513 m) auf 477 bis 480 m Meereshöhe steigen; der Pegelpunkt ist am Rathhaus 466 m Meereshöhe angebracht, der Kirchthurmknopf 546 m. Der Schneeberg steht nach Norden und Westen mit den wesentlich ansteigenden Höhen von Langenbach und Weissbach, aus denen sich der Keilberg 552 m hoch erhebt, in direkter Verbindung. Im Südosten erhebt sich, durch das schmale tiefe Thal des Schlemabaches getrennt, der Gleesberg 584 m hoch, der eine entzückende Aussicht insbesondere von dem dort errichteten, 14 m hohen Aussichtsthurm nach allen Seiten hauptsächlich auf das rechte Muldenufer und die Kammlinie des Erzgebirges mit Fichtel- und Keilberg bietet. Der Gleesberg setzt sich östlich nach Aue, westlich nach den Neustädtler Höhen fort. Westlich von Schneeberg liegt der Mühlberg, 519 bis 540 m ansteigend, auf dessen Abhängen Theile der Stadt sich angesiedelt haben. Eine Stunde entfernt umschliesst im Süden (Rechenhaus, $^5/_4$ Stunde) und Osten (Aue, 1 Stunde) ja theilweise wieder nach Norden (Langenbach, Fährbrücke, $^5/_4$ Stunde) umbiegend die (Zwickauer) Mulde die Stadt. Eisenbahnverbindung hat Schneeberg seit 1859 in der Zweiglinie Schneeberg-Neustädtel-Niederschlema-, Nebenlinie der Hauptbahn Werdau-Schwarzenberg-Annaberg. Südlich von Schneeberg liegt die Stadt Neustädtel (die Höhen darüber 560 m), das Thal rechts führt nach dem Dorf Lindenau; nördlich das Dorf Griesbach, nordöstlich das Dorf Oberschlema, sämmtliche Orte so mit Schneeberg in Bauten zusammenfliessend, dass nur Einheimische die Grenzen der politischen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/11

Gemeindebezirke kennen. Von den die Stadt im weiteren Umkreise umgebenden Bergen sind oberhalb Schneeberg oder vom Gleesberg sichtbar westlich: der Hirschenstein oberhalb des Kirchberger Thals, 610 m, näher der Sandberg beim Filzteich, 588 m, der Mühlberg, 592 m, Kuhberg bei Schönheide, 788 m, südlich der Rammelsberg bei Eibenstock, 829 m, näher Steinberg bei Zschorlau, 724 m, Auersberg bei Wildenthal, 1022 m, Eselsberg bei Sosa, 830 m, Ochsenkopf, 823 m, Morgenleite bei Schwarzenberg, 813 m, östlich die Bernsbacher Höhe, 727 m mit Spiegelwald, die Höhen von Lössnitz, Lenkersdorf, 625 m, Zwönitz, Schatzenstein, 764 m, und Stollberg (Katzenstein, 627 m), nördlich die Hartenstein-Wildenfelser Höhen, ca. 460 m bis 550 m.

Die Stadt ist abgesehen von ihrem Mittelpunkt unregelmässig und planlos zufolge der bergigen Bodenverhältnisse und der Grubenanlagen gebaut. Ortstheile der Stadt sind: das Rosenthal im Nordosten mit dem Schiesshaus, Schiessstand und Wolfsberg, der Grund zwischen dem Haupttheile der Stadt und dem Mühlberg nach dem Bahnhof und Schlemabach, Hahnberg und Acker oberhalb des Bahnhofs; das Gehänge im Süden, ältester Stadttheil an dem Abhang dem Gleesberg gegenüber mit dem alten Markt, über welchen die Handelsstrasse ging, liegt hinter der Kaserne (jetzt Landwehrbezirkscommando). Ein Theil, „das Rathsgebiet“, gehört zwar zur politischen Gemeinde Schneeberg, dagegen zur Kirchen- und Schulgemeinde Neustädtel. Die Stadtflur umfasst einschliesslich Flur ca. 290 Hektar. Dagegen hat die Stadtgemeinde ausgedehnte auswärtige Waldungen an dem Muldenufer (Rittergutswald, Hoyer, Hohes Holz, Neudörfler Wald) sowie Grundeigenthum im Umfange von etwa 600 Hektar.

Bevölkerung, Behörden, Anstalten.

Die Stadt Schneeberg zählt nach der Volkszählung vom 1. December 1890 8212 Einwohner (die obengenannte Umgebung ausserdem etwa 8500), darunter 8088 Evangelische, 110 Katholiken, 8 Juden, 6 sonstiger Confession, und ist Sitz zahlreicher Behörden und Anstalten, insbesondere von Schulen. Abgesehen von Postamt und Eisenbahnstationsverwaltung domiciliren daselbst solche königliche: Amtsgericht, Gewerbezeichenschule, Gymnasium zur Zeit mit Realklassen, Klöppelmusterschule (zur Ausbildung von Spitzenklöppellehrerinnen und zur Hebung der Spitzenindustrie überhaupt), Klöppelschulinspektion

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/12

(für Erzgebirge und Vogtland), Landwehrbezirkscommando, Schullehrerseminar, Superintendentur, Untersteueramt; städtische und corporative: Bergrevierverwaltung für das Kobaltfeld, drei Bürgerschulen, Freimaurerloge, Handelsschule, Kindergarten, Kinderbewahranstalt, Klöppelschule, Innungsschlachthof. Wohlthätigkeitsanstalten: Herberge zur Heimath, Hospital, Stadtkrankenhaus, Waisenhaus: Amalienstift. Auch hat der Gesammtvorstand des Erzgebirgsvereins, der mit 42 Zweigvereinen über das ganze Erzgebirge verzweigt ist, in Schneeberg seinen Sitz.

Industrie.

Während in der Zeit nach Entstehung der Stadt der Bergbau auf Silber die hauptsächliche Quelle für Nahrung und Reichthum seiner Einwohner war — die Silberausbeute von Sct. Georg war geradezu unerhört, — liess derselbe allmählich immer mehr nach. Wenn zwar jetzt manchmal noch recht schöne Silberanbrüche vorkommen und die Belegschaft der Gruben zwischen 700 bis 800 Arbeitern schwankt, von denen aber die meisten in der Umgegend von Schneeberg (Neustädtel u. s. w.) wohnen, so wird hauptsächlich auf Kobalt, Wismuth, Nickel, Braunstein, Schwefelkies, Uranpecherz, Quarz gebaut. Hauptproduct ist Kobalt (früher als Silberräuber und Berggeist „Kobel“ den Bergleuten verhasst und bei Seite als nutzlos geworfen, bis 1520 Peter Weydenhammer, 1540 Christof Schürer in Neudeck die Smaltenbereitung erfanden), der zur Fabrikation des Kobaltblaus (Smalte) (Königl. Blaufarbenwerk in Oberschlema, Blaufarbenwerk in Niederpfannenstiel) dient, während das Schindlersche Blaufarbenwerk, welches früher ebenfalls Kobaltblau lieferte, schon seit einigen Jahrzehnten Ultramarin (aus Thonerde, Natron und Schwefel) herstellt. Die früher ungemein blühende Stickerei- und Klöppelspitzenindustrie, für welche Schneeberg ein Haupthandelsplatz war, ist wesentlich zurückgegangen, da das Uebergewicht der Maschinenspitze mehr und mehr die echte Spitze von dem Markt verdrängt. Immerhin hat aber die Spitzenklöppelei, welche sich der besonderen Unterstützung der Königl. Staatsregierung erfreut, noch ihre Bedeutung und sucht in der Ausbildung zum Kunstgewerbe einen erfreulichen Aufschwung zu gewinnen. Weite Verbreitung hat das Gewerbe der Maschinenstickerei in Schneeberg gefunden, welches hier weniger im Gross- als Klein- und Einzelbetrieb zahlreiche männliche und weibliche Arbeitskräfte beschäftigt, an etwa

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/13

500 Maschinen 700 bis 800 Arbeiter. Zahlreiche weibliche Arbeitskräfte, die ihre Geschicklichkeit in der Spitzenklöppelei nicht mehr lohnend beschäftigen konnten, haben, soweit sie nicht in der Maschinenstickerei Beschäftigung gefunden, sich anderen Textilindustrien zugewendet, so der Anfertigung von Weissstickereien, Blonden, Confektionen; Corsettfabriken und Puppenfabriken beschäftigen an 500 Arbeiterinnen, die vielfach hausindustriell thätig bleiben. Die hier bestehende, neuerdings wesentlich erweiterte Tüllfabrik ist die erste und zur Zeit einzige in Deutschland. Die Fabrik des Herrn Commerzienrath Dr. Geitner, seit 150 Jahren bestehend, liefert Mineralfarben für Glas- und Porzellan; seit fünfzig Jahren wird auch die Buntpapierfabrik der Gebrüder Wilisch erfolgreich betrieben. Recht gut sind auch in Schneeberg die Handwerke, welche eine grosse Umgebung zu versorgen haben, vertreten, besonders die Kunsttischlerei. Bekannt ist Schneeberg gewerblich durch den „Schneeberger Schnupftabak", der sowohl hier, hauptsächlich aber in dem $1^1/_2$ Stunden entfernten Arzneidorf Bockau fabriziert wird (er besteht aus den aromatischen Kräutern der Höhen, s. Bockau). Der neuerbaute schmucke Innungsschlachthof hat einen nicht unwesentlichen Viehhandel zur Entwickelung gebracht.

In der Nähe von Schneeberg haben die Moore der Hochebenen seit Jahrhunderten bedeutende Torfstechereien entstehen lassen, so in der Nähe des Filzteiches. Erwähnt haben wir schon die Blaufarbenwerke, hervorzuheben sind ferner in den nahen gewerbsreichen Dörfern Ober- und Niederschlema die Kunstmühle Leonhardt, Papierfabriken in Ober- und Niederschlema (Müller, Aktiengesellschaft, Leonhardt), Eisengiessereien und Maschinenwerkstätten (Tölle, Hofmann).

Vereinsleben, Sitten und Gebräuche.

In der Stadt hat von jeher ein reges, gesellschaftliches Leben bestanden, dem viele gesellige Vereinigungen dienen und von denen das Casino im eigenen grossen Gebäude mit Garten und die Gesellschaft Union die bedeutendsten sind. Von sonstigen Vereinen sind noch zu nennen: Freimaurerloge Archimedes zum sächsischen Bunde, Wissenschaftlicher Verein, Gewerbeverein, Bürgerverein, Obst- und Gartenbauverein, Erzgebirgsverein; Gesangvereine: Chorgesangverein, Liedertafel, Liederkranz, zwei Turnvereine, Militärverein, Kriegerverein, zwei freiwillige Feuerwehren, Kaufmännischer Verein, Kaufmännische

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/14

Genossenschaft, Schützengesellschaft, Oberfechtschule, Bürgerclub u. s. w.

Wie in allen Bergstädten, haben sich auch in Schneeberg viele alte Sitten und Gebräuche erhalten. Am Walpurgistage zieht das Volk auf die umliegenden Höhen und Halden der Stadt, um hier mit Theer und Pech getränkte Ruthenbesen anzuzünden und im Kreise zu schwingen. Dies und das damit verbundene Schiessen erinnert an die Harzer Blocksbergsfeier im Frühling.

Besonders erhebend und feierlich sind die Christmetten zu Weihnachten und der Sylvesterabendgottesdienst, bei denen die Grubenlichte der Bergleute und die Wachs- und Stearinlichter der übrigen Besucher zur Erhellung der Kirche dienen und schon in der Frühe des Morgens alt ehrwürdige Lieder vom Thurme der Kirche herabschallen. Zur Erhaltung der Weihnachtsgebräuche und namentlich zur Pflege des Gesanges der alten Weihnachts- und Berglieder besteht ein Verein „Glückauf!“, der nur in der Weihnachtszeit Versammlungen abhält.

Am Tage Mariä Magdalenä (22. Juli) findet der Zug der Bergleute des Bezirks in ihrer Paradeuniform nach der St. Wolfgangskirche zum Gottesdienste (Bergaufzug) statt, zu dem stets zahlreiche Fremde als Zuschauer sich einstellen.

(Die Erzgebirger besitzen eine grosse Anzahl alterthümliche Gebräuche und es bedarf nur einer freundlichen entgegenkommenden Bitte von Seiten des Fremden, dass ihm dieser Schatz der Sitten, Sagen und Gebräuche pp. enthüllt werde. Die Liebenswürdigkeit und Höflichkeit des Erzgebirgers ist bekannt und es wird selten vorkommen, dass man eine Antwort erhält, der man anmerkt, dass sie ungern gegeben ist. Näheres über Sagen: Dr. Köhler, Sagenbuch des Erzgebirges, Schneeberg 1886.)

Geschichtliches.

(Lehmann: Historischer Schauplatz der natürlichen Merkwürdigkeiten im Meissnischen Obererzgebirge 1699. Meltzer, historia Schneebergensis 1716 und Bergsermones, Petrus Albinus Meissnische Land- und Bergchronik 1589.)

Schneeberg verdankt seinen Namen und seine Entstehung dem Schneeberg, dessen Silberreichthum erst verhältnissmässig spät im Jahre 1470 — in Eibenstock wurde der Bergbau nachweislich schon im 11. und 12. Jahrhundert betrieben; Jahr-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/15

hunderte alt ist auch die Gewinnung des Zinnerzes in den Wäschen (Seifenwerken) der Thäler um Eibenstock bis nach Johanngeorgenstadt und Schneeberg, von denen noch zahlreiche Spuren in den sogenannten Reithalden (den ausgeseiften Gebirgsschuttmassen) übrig geblieben sind — jedenfalls durch Bergleute der schon vorher in der Umgegend betriebenen Eisen- und Silbergruben entdeckt wurde. Der Reichthum der Erzgänge veranlasste einen überaus schnellen Zuzug von Gewerbetreibenden und Bergleuten, namentlich von Zwickau aus, so dass schon 1471, also ein Jahr nach den ersten Silberfunden, von den Landesfürsten, Kurfürsten Ernst und Herzog Albrecht, der Ansiedelung die Eigenschaft einer Stadt verliehen wurde. Trotzdem stand dieselbe noch unter der Zwickauer Berghauptmannschaft, da hauptsächlich bergbauliche Interessen in Betracht kamen und besonders die reichen Zwickauer Bürger, namentlich Martin Römer, die Ausbeutung der Bergwerke unternommen hatten; Stadt und Bergwerk waren im Anfang in verschiedenem landesherrlichen Besitz.

1476 erhielt die Stadt eine Gerichtsordnung, 1481 von den gedachten Fürsten ihren Freiheitsbrief, 1493 eine Bauordnung. Eine später beabsichtigte Neuanlage der Stadt im Bauplane unterblieb. 1626 erhielt die Stadt ein neues Wappen, desgleichen 1665. Die Befestigung der Stadt mit vier Thoren war anfangs hölzern; später wurden Mauern aus Steinen erbaut, aber ohne sonderlichen Schutz gegen stärkere Feinde. Von den Mauern sind nur ganz geringe Reste noch vorhanden, da sie nach den Bränden von 1719 und 1744 zum Häuseraufbau verwendet wurden. Der Silberbergbau gab enorme Erträge, so dass zu einer Zeit die Münze in Zwickau die Ausprägung nicht bewältigen konnte und bei einem Besuche Herzogs Albrechts auf der Georgenzeche sein Mahl auf einer 400 Ctr. (?) schweren Silberstufe aufgetragen wurde. In Folge der Unvollkommenheit der damaligen Bergbaukunst, sowie der Zersplitterung des Betriebes (1478 waren 57 Zechen innerhalb der Schranken, 110 ausserhalb derselben in $^1/_4$ Stunde Entfernung vorhanden) wurden die Erträge jedoch bald bedeutend geringer und erst durch die Anlage des sogenannten Filzteiches 1483, sowie durch Schaffung einer Bergordnung 1492 und gemeinsames Vorgehen gegen die Wassergefahr wurde der Abbau wieder ergiebiger. 1500 erhielt Schneeberg eine eigene Münzstätte, wo die Schneeberger Groschen, „Schnieber“ genannt, geprägt wurden, die jedoch nur bis 1555 bestand. Die Stadt wurde ausserdem durch die Landesfürsten mit verschiedenen Privilegien und Frei-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/16

heiten ausgestattet und, nachdem noch die Oberschlemaer Kupfer- und die Buchholzer Silbergruben entdeckt wurden, gelangte die Stadt zu gewaltigem Reichthum, dessen bestes Zeugniss der Riesenbau der St. Wolfgangskirche, der zweitgrössten evangelischen Kirche Sachsens, ist, den die Schneeberger, welche schon früh mit der Reformation sympathisirten, im Jahre 1516 begannen und 1540 zu Ende führten (s. Sehenswürdigkeiten). Aus dieser Zeit stammen auch zahlreiche mildthätige Stiftungen für Armenzwecke (Hospital, Weihnachtslegate), Schulzwecke (Stipendium für Gymnasien und Universitäten), Kirchenzwecke; einschliesslich späterer Stiftungen dient das Zinserträgniss eines Kapitales von ca. 300000 M. derartigen milden Zwecken. 1534 wurde endlich die Reformation durch Johann Friedrich eingeführt.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts fing der Verfall des Silberbergbaues an und gelangte dieser nie wieder zu grösserer Bedeutung. Einigermassen Ersatz dafür brachte die Entdeckung der Kobaltfarben, deren Rohstoffe in Schneeberg und der Umgegend noch heute in ausgedehntem Maasse gewonnen werden.

Durch die Zwistigkeiten zwischen Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Moritz von Sachsen (Schmalkaldischer Krieg) erlitt Schneeberg viel Ungemach und 1548 ging es in den alleinigen Besitz des neuen Kurfürsten Moritz über.

Neben mehreren grossen Bränden, sowie verschiedenen Pestseuchen, welche die Stadt wiederholt heimsuchten, ist Schneeberg auch nicht von den Drangsalen des dreissigjährigen Krieges verschont geblieben. Besonders übten die Durchzüge der schwedischen und Wallenstein'schen Truppen, der Holk'sche Einfall 1633 und im siebenjährigen Kriege kaum erschwingliche Kriegscontributionen einen empfindlichen Druck auf die Stadt und ihre Bewohner aus.

1719 verwüstete „der grosse Brand" die Stadt so, dass zwei Drittel aller bewohnten Gebäude in Asche gelegt wurden. Weniger hatte die Stadt in den Napoleonischen Kriegen zu leiden.

In neuerer Zeit haben sich der Handel und die Industrie Schneebergs günstig entwickelt und versprechen der Stadt noch eine reiche und schöne Zukunft. Daneben hat die Stadt durch die hohe Staatsregierung verschiedene höhere Schulen erhalten: 1872 das Königliche Schullehrerseminar, 1888 an Stelle der seit 1870 bestandenen städtischen Realschule mit Gymnasialklassen ein Gymnasium. Durch diese und die früher erwähnten

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/17

zahlreichen Schulen hat die Stadt mehr den ruhigen Charakter einer Schulstadt erhalten, welche den Ruhm der alten seit dem 16. Jahrhundert bestehenden Lateinschule („Lyceum“ 1835 aufgelöst) wieder auffrischt.

Schneeberg ist der Geburtsort folgender weiteren Kreisen bekannten Familien und Männer, unter denen besonders Künstler und Kunstgewerke zahlreicher als in anderen Städten hervortreten: Johann Böhm, Bildhauer Anfang des 17. Jahrhunderts; seine Söhne: Johann Heinrich Böhm, Maler und Kurfürstlicher Hofbildhauer, † 1679 zu Weissenfels; treffliche Arbeiten von ihm in Dresden; Benjamin Böhm, Bildhauer, † 1681, drei andere aus derselben Familie; Familie Betzold, Bildhauer in mehreren Generationen, einige als Künstler in Dresden verstorben. Die Malerfamilie Krodel um 1600. Die Maler Blumberg, Engelhart, Höppner, Kirschner, Kreuter, letzterer Schüler von Cranach d. J., Constantin Seitz d. A. und d. J., Weiss; die Bildhauer: Hähnel, Scheutzlich. — Fast von allen Werke in der St. Wolfgangskirche. Von Gelehrten stammen aus Schneeberg: Peter Albinus, † 1598 in Dresden, Geschichtsforscher. Ambrosius Lobwasser, herzoglicher Rath zu Königsberg in Preussen, Psalmenübersetzer; Andreas Musculus, Oberpfarrer in Frankfurt a. O. Mitverfasser der Concordienformel, Hieronymus Weller, Reformationstheolog, später Superintendent in Freiberg, Schüler und Tischgenosse Luthers.

Rundgang.

Vom Bahnhof (gleich dabei die mächtige Halde der Grube „Weisser Hirsch“) nach der Stadt, links bei der Steigung das hohe alte „Bergmagazin“, jetzt leerstehend, die Bahnhofstrasse an einigen stattlichen Neubauten vorbei zum Rathhaus, rechts zum Markt und ansteigend zur Hauptkirche St. Wolffgang, (Kirchner Niemeyer hinter derselben 363 wohnhaft. Eingang in die Kirche gegenüber) rechts zum Bürgerschulgebäude, die Ritterstrasse und hinab mit schöner Aussicht auf das Schlemaer Thal zum neuen Gymnasium, die Poststrasse herauf zum „Fürstenplatz“ (das Fürstenhaus früheres Absteigequartier des sächsischen Herrscherhauses), rechts zum Seminar.

Sehenswürdigkeiten.

St. Wolffgangskirche im spätgothischen Styl, gewöhnlich als die grösste Kirche Sachsens nächst der Annaberger bezeichnet,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id383306930/18

übertrifft selbst die Leipziger Thomas- und Dresdner Frauenkirche und wurde an Stelle der früheren 1477 erbauten St. Wolffgangskapelle von den Baumeistern Hans von Torgau, Fabian Lobwasser und Wolf Riediger erbaut — Bauzeit vorstehend —. Trotz ihrer Grösse (ihr Inneres hat 61 m Länge, 27 m Breite und 19 m Höhe) ruht das Gewölbe nur auf zehn freien, schlanken Säulen, die schon unter der Erde verbunden sind.

Der jetzige Barockaltar wurde 1712 nach Angabe des Malers Johann Christian Böhm errichtet. Der Aufbau von sechs korinthischen Säulen erhebt sich über hohem Untersatz; seitlich die aus Holz geschnitzten Figuren von Moses und Aaron; unter der Bekrönung, welche durch eine Gruppe von Engelsfiguren gebildet wird, seitlich die Evangelisten. Hauptzierde desselben sind aber die dem früheren Flügelaltar entnommenen Gemälde von Lukas Cranach dem Aelteren. Aus diesem sind im und am neuen Altar noch verwerthet: Das grosse Mittelbild, die Kreuzigung Christi darstellend, berühmt durch die klare Porträtirung der unzähligen Personen, die theils zu Fuss theils zu Pferde auf demselben gemalt sind. Unter dem Hauptbild das Abendmahl als Predella eingefügt; in diesem Gemälde hat sich Lukas Cranach selbst als Apostel dargestellt. Auf der Rückseite des Altars das jüngste Gericht; unten die Gruppe der Seligen und Verdammten; darüber Christus als Weltenrichter. Zu beiden Seiten des Altars sind aufgestellt zwei 1886 renovirte Flügelbilder mit den Bildnissen der Stifter, links Kurfürst Johann Friedrich, darüber Christus am Oelberg und rechts Johann Ernst, darüber die Auferstehung.

Der frühere Flügelaltar war ein Geschenk des Kurfürsten Johann des Beständigen und wurde von seinen Söhnen Johann Friedrich dem Grossmüthigen und Johann Ernst, welche auf ihm auch dargestellt, aufgestellt, jedenfalls im Jahr 1539. 1633 beim Holk'schen Einfall, als die Kirche wie Stadt auf das schrecklichste geplündert und verwüstet wurde, wurden sämmtliche Gemälde geraubt nnd nach Prag geschafft. 1649 wurden dieselben durch Bemühung des Bürgers Hans Tauscher auf Einschreiten des Kurfürsten selbst zurückgegeben.

Das frühere Altarwerk war im Kreise ähnlicher biblischer Colossalgemälde beider Cranache wohl eins der bedeutendsten und bildete eine Symbolik des evangelischen Glaubensbekenntnisses; jedenfalls stammte die gesammte Composition und Zeichnung von Cranach dem Aelteren, während die Ausführung einzelner Bilder unter seiner Aufsicht anderweit erfolgt sein mag.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/19

Ausser den gedachten Gemälden, die im neuen Altar Aufstellung gefunden haben, sind als Theile des früheren Flügelaltars noch vorhanden (meist in den Grabstätten hinter dem Altar aufbewahrt) — Renovation ist bereits beschlossen und Aufstellung soll alsdann endgiltig erfolgen — als Flügelthüren des alten geschlossenen Altars zu denken, rechts: 1) Moses mit den Gesetzestafeln nebst den vier sogenannten grossen Propheten, 2) Adam nach dem Sündenfalle umringt von Höllenflammen, Satan und Tod, links: 3) Johannes der Täufer zeigt Adam den am Kreuze blutenden Erlöser, 4) Jesus Sieg über Tod und Teufel. Geöffnet zeigten die Thüren innen die oben gedachten beiden Bilder der Stifter; die Seitenflügel 5) die Sündfluth und 6) Loth mit seinen Töchtern (sehr sorgfältig ausgeführt). Ausserdem ist 7) als Rückseite der Predella ein etwas zerstörtes Gemälde: die Auferstehung der Todten vorhanden. —

Hinter dem Altar lehnen noch zwei Oelgemälde auf Holz, Theile eines Epitaphiums: Taufe im Jordan von Wolfgang Krodel und: König mit seinen Leuten abrechnend (tüchtige neufränkische Arbeit); Altargeräthe aus dem 17. Jahrhundert.

Taufstein von 1714 vom Schneeberger Bildhauer Caspar Hähnel: Caritas mit drei Kinderfiguren — Kanzel von Sandstein 1540 mit Oelgemälden, die Apostel darstellend; — Kirchenstuhl der Familie Schnorr von Karolsfeld, 1691 errichtet an der Südwand beim Altar mit hübschen Holzschnitzereien. Unter diesem Stuhle die schönen Epitaphien (holzgeschnitzt meist) des Paul Lobwasser († 1606) und der Familie Stahel um 1556; verstümmelt neben der Sakristeithür Epitaphium von Ulrich Röling (1630) und Gattin (1623) gegenüber beim Eingang an der Südwand die Epitaphien von Ryssel († 1694) mit drei Gemälden, des Dichters Hoffmann († 1723) und von Cramer (1681 †) Stuhlwerk vom Jahr 1500 im westlichen Kirchentheil, sowie südlich und nördlich.

Hinter dem Altare vier Grabdenkmäler und Grabstätten sämmtlich mit reicher Dekoration und schönen geschmiedeten Gittern, 1) nördlich Familie Steinmüller mit Holzrelief: die Verklärung des Herrn, 1668 errichtet 2) des Bürgermeisters Pierer († 1668) Gemälde: das jüngste Gericht, mit den lebensgrossen Holzfiguren von David und Jesaias 3) des Bürgermeisters Dr. Blumberg († 1694): Todter im Sarkophag mit trauernder Figur von Johann Heinrich Böhm d. J.; Gemälde von Andreas Engelhardt: Christus als Ueberwinder von Tod und Teufel, 4) des Stadtrichters Burkhardt († 1651) Relief: Darstellung die Auferstehung der Todten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/20

Sonst in der Kirche viele Grabplatten von Sandstein oder Metall für: Caspar Kraus, Pastor Priem, Thönnicker u. s. w.

In der sonst schmucklosen nördlichen Vorhalle Epitaphien von Bürgermeister Dr. Macke († 1701), des Zehentners Blüher 1706.

Sonst in der Kirche noch die Lade der Bergbrüderschaft und Schrank derselben mit Leichenornaten.

Zwei frühere Nebenaltäre der Bergknappen und Schmelzer, sowie ein steinernes Sakramentshäuschen an einem Pfeiler wurden 1541 bei der lutherischen Kirchenvisitation durch Dr. Spalatin aus Altenburg aus Uebereifer beseitigt; bemerkenswerth das vorzüglich ausgeführte, schöne Wappen an der Aussenseite des Nordportals. Auf dem Thurm die sogenannte Donnerglocke, die ein Gewicht von 159 Ctr. haben soll. Der Thurm, der jedenfalls älter als die Kirche und auf den Grundmauern der Wolffgangskapelle (1478) aufgeführt ist, wodurch auch seine eigenthümliche Lage erklärt wird, enthält drei in G. B. D. abgestimmte Glocken im Gewicht von 109, 59 und 23 Ctr.

Die 1567 bis 1575 erbaute, 1739 nach der Feuersbrunst von 1719 erneute Trinitatis- oder Hospitalkirche bietet jetzt nichts Besonderes ausser einem alten Gemälde und einer Grabplatte, soll aber einer gründlichen künstlerischen Erneuerung noch in diesem Jahr unterzogen werden. Seminargebäude wohl das schönste in Sachsen, mit prachtvoller Aussicht nach den Muldenufern und Lössnitz. Gymnasialgebäude ebenso mit schöner Aussicht, Kriegerdenkmal auf dem Markt, ebendort Stadtwappen unter dem Rathhausthurm. Am früher Simon'schen Haus rechts vom Rathhaus am Erker Bildsäule eines Mannes mit zwei Broden unter dem Arm. Der Sage nach soll das Haus in den Theurungsjahren 1771 bis 73 für zwei Brode verkauft worden sein.

Naturhistorisches Museum, früher städtisch, jetzt dem Königlichen Gymnasium überwiesen, bedeutende Sammlung von Naturalien und ethnographisch interessanten Gegenständen, theilweise gestiftet von Cantor und Realschuloberlehrer Schramm (gestorben in Dresden), einem geborenen Schneeberger und anderen Schneebergern. Sehenswerth der Gottesacker mit schönen Baumgängen — in der Mitte Crucifix mit knieender weiblicher Figur; verschiedene Erbbegräbnisse — sowie eines der in der Nähe befindlichen Bergwerke (Fürstenvertrag, Daniel, Wolfgang-Maassn, Weisser Hirsch gleich beim Bahnhof).

Auf dem Rathhaus, von welchem nur einige untere Theile die Brände von 1719 und 1849 überstanden haben, befinden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/21

sich die Bildnisse der Kurfürsten Johann Georg I., II. und III. in kunstreichen Rahmen, ausserdem werden daselbst noch einige Antiquitäten aufbewahrt.

Im übrigen ist die Stadt trotz ihres früheren Reichthums an Alterthümern arm. Die mehrfachen grossen Brände und die Plünderungen der Soldaten in den Kriegen haben wenig dergleichen im Besitze der Bürger gelassen.

Aufenthalt.

Gasthöfe: Sächsisches Haus = Stahls Hôtel, Sonne, Stadt Leipzig, Deutsche Krone, Garküche.

Restaurationen: Rathskeller, Siegel, Himmelsleiter, Clauss (Leibiger), Schützenhaus, Freytag, Grüne Laube, Reiter.

Mit Garten: Schützenhaus, Stadt Leipzig, Grüne Laube, Casino (Geschlossene Gesellschaft), Gäste durch Mitglieder einzuführen.

Conditoreien: Büttner, Freytag, Reuter.

Bier: Schneeberg besitzt eine ziemlich bedeutende Brauerei (Eigenthum der Braugenossenschaft). Bier wird zum Theil noch in Reiheschänken verschenkt.

Wein: Weinstube von Zierold.

Bäder: Offene Badeanstalt (von der Stadt gegründet) im Herrenteiche in Griesbach ($^1/_4$ Stunde von der Stadt). Wannenbäder in der Restauration von Clauss (Leibiger).

Gottesdienst: Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags in der St. Wolfgangskirche. Abendgottesdienst in der Trinitatiskirche (= Hospitalkirche) um 6 Uhr Abends. Katholischer Gottesdienst von Zeit zu Zeit in der Hospitalkirche.

Zeitungen: Erzgebirgischer Volksfreund (Amts- und Tageblatt) an jedem Wochentag. Erzgebirgisches Tageblatt (dreimal wöchentlich). In Schneeberg erscheint auch das Organ des Erzgebirgsvereins „Glückauf!“ (monatlich eine Nummer).

Verkehrswesen.

Eisenbahn Schneeberg-Niederschlema, Anschluss an die Bahn Werdau-Schwarzenberg-Annaberg. Postverbindung mit Auerbach.

Spaziergänge und Ausflüge:

Die Nähe Aue's, des Knotenpunktes der Adorf-Chemnitzer und der Annaberg-Schwarzenberg-Zwickauer Eisenbahn, —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/22

von Schwarzenberg aus führt eine Bahnlinie nach Johann-Georgenstadt, von Grünstädtel bei Schwarzenberg nach Oberrittersgrün und von Schlettau nach Crottendorf — giebt leichte Gelegenheit, die an Schönheit reichen Thäler der Zwickauer Mulde und des Schwarzwassers unter Benutzung der Eisenbahn kennen zu lernen, sowie weitere Ausflüge in den westlichen und Centraltheil des Erzgebirges mit Standquartier in Schneeberg zu unternehmen, während für Fussgänger Schneeberg selbst ein guter Mittelpunkt ist.

Das Ersgebirge bildet die südöstliche Grenze des Königreiches Sachsen in einer Länge von 130 km und einer Breite von 60 — 75 km vom Elbsandsteingebirge bis zu den Quellen der weissen Elster an den Ausläufern des Fichtelgebirges. Während im Süden das Gebirge gegen Böhmen sehr schnell und steil abschliesst, fällt es gegen Norden sehr allmählich ab und sendet seine wellenförmigen Erhebungen bis weit in die Ebene hinein.

Die Formation des Gebirges besteht meist in ausgedehnten, dichtbewaldeten, moorhaltigen Hochplateaus, die sich nur vereinzelt zur Bildung von Gipfeln neigen, so dass das Gebirge einen etwas eintönigen Charakter trägt, indess doch keineswegs den Ausspruch Bernhard von Cottas rechtfertigt, es sei gewissermassen ein Gebirge ohne Berge.

Ausgezeichnet ist es dagegen durch stellenweise tief eingeschnittene Thäler, von denen einige, wie das der Zwickauer Mulde, des Schwarzwassers u. s. w. und ihre Seitenthäler sehr wohl bei einem Vergleich mit Thälern Thüringens und des Harzes nicht zu kurz kommen dürften.

Der niedere, etwas eintönige Charakter des Gebirges tritt nur hervor, wenn man dasselbe von einem Höhenpunkte des nördlich davon liegenden sogenannten sächsischen Mittelgebirges erblickt. Ganz anders erscheint das Erzgebirge, wenn man seine Augen von einer der höchsten Erhebungen, z. B. vom Fichtel- oder Auersberge abwärts schweifen lässt, oder von einem Höhenpunkte des mittleren Theils der nördlichen Abdachung z. B. vom Thurme des Spiegelwaldes bei Schwarzenberg oder des Gleesberges bei Schneeberg einen Rundblick gewinnt. Dann sieht man einen fesselnden Wechsel von sanftgewölbten Bergen und anmuthigen Thälern, so dass man hier keinesfalls den Eindruck von Eintönigkeit empfängt.

Die geologische Beschaffenheit schliesst sich eng der Bodengestalt an; während die Hochflächen meistens aus Gneis, der Hauptlagerstätte der Erze, Glimmer- und Thonschiefer ge-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id383306930/23

bildet werden, ändert sich der einförmige Charakter überall da, wo die krystallinischen Massen- und Eruptivgesteine (Granit, Porphyr und Basalt) zu Tage treten.

Als höchste Erhebungen befinden sich bei Oberwiesenthal der Fichtelberg, 1214 m, mit Unterkunftshaus zum Uebernachten und der Keilberg, 1244 m, mit Thurm und Restauration in der Nähe von Joachimsthal, von wo aus sich die Centralregion ungefähr von Annaberg bis Schwarzenberg erstreckt. Andere bemerkenswerthe Punkte sind der Auersberg (1022 m) mit Thurm bei Wildenthal, der Hirschberg (972 m) bei Carlsfeld, der Bärenstein (897 m) beim gleichnamigen Orte, beziehentlich bei der benachbarten böhmischen Stadt Weipert, der Pöhlberg (831 m) bei Annaberg.

Das Erzgebirge, auf dessen geringeren Erhöhungen auch Getreide gebaut wird, ist stark bevölkert, die grossen Dörfer dehnen sich oft stundenlang längs der Flüsse und Bäche aus.

Neben Bergbau, der gegen früher sehr nachgelassen und Landwirthschaft, namentlich Viehzucht, hat sich bedeutende Industrie entwickelt; Spitzenklöppelei in höheren Gebirgsgegenden, Baumwoll- und Maschinenindustrie im weiteren Umkreise von Chemnitz, bei Markneukirchen Instrumentenbau, Weisswaaren bei Plauen und Tuche gegen Thüringen.

Das Klima, im Winter ungewöhnlich rauh, gewährt im Sommer durch gemässigtere Temperatur angenehmen Aufenthalt und es sind deshalb manche Orte beliebte Sommerfrischen geworden.

Kleinere Ausflüge und Spaziergänge.

1) Der Gleesberg, 584 m, $^3/_4$ Stunde; von Schneeberg über den Stangenberg, Bahnübergang, Wegweiser dort, aufwärts zum Fritzschegut, jetzt Reconvalescentenstation der Leipziger Ortskrankenkasse, derselben von Dr. Schwabe in Leipzig geschenkt. Hübscher Aussichtspunkt (Aussichtsthurm), Aussicht siehe bei Lage Schneebergs, ausserdem sind von hier auch sichtlich der Spitzberg, 1014 m, bei Platten im Süden, der Scheibenberg, 805 m, der Bärenstein bei Weipert, der Spitzberg bei Schmiedeberg im Osten. Blick auf die Stadt. Unterkunftshütte mit Sommerrestauration; über Peuschelgut-Schnorrgut nach dem Brünnlassgut, $^1/_2$ Stunde. Hier schöner Blick auf den Auerthalkessel, Aue $^1/_2$ Stunde (siehe 13), längs des Flossgrabens bei der Nikolaimühle (oberhalb das Huthaus der Eisensteingrube „Klara"), nach Oberschlema 1 Stunde.

2) Nach dem Marienhof, 530 m, $^1/_2$ Stunde (Restauration),

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/24

mit schöner Aussicht nach Süden, Ost und West; über die Ruhebank und den Keilberg nach Griesbach zum Ziegelteich, $^1/_2$ St.; zurück $^3/_4$ St. Von Marienhof auch in $^3/_4$ St. nach Langenbach, $^1/_4$ St. Fährbrücke (Bahnstation).

3) Nach dem Gössnitzgrund vom Bahnhof (links auf der Höhe auch zum Gleesberg $^1/_4$ St.) aus $^3/_4$ St., interessante Felspartieen der Gleesbergabhänge, Quarzhöhlengang; nach Auerhammer $^3/_4$ St. oder über Tauschermühle und Hessmühle zum gemauerten Stein, 588 m, 1 St., schöner Blick auf den Auerthalkessel, $^1/_2$ St. hinab nach Auerhammer zum Flossgraben und nach Aue $^1/_2$ St.

4) Ueber Siegelgut nach dem „Pinkes", Waldthal mit Wegen, Ruhebänken u. s. w. $^1/_2$ St.; zur Waldhütte an der Sedanwiese, Silberbächel, Eichhörnchenwiese und weiter (überall Wegweiser) über die Höhe nach der Arminia (von Herrn Commerzienrath Rostosky in Niederschlema erbautem Pavillon, hübschen Aussichtspunkt), 476 m, $^3/_4$ St., Niederschlema $^1/_4$ St.; vom Pinkes direkt durch den Poetengang längs des Baches nach Oberschlema, $^1/_4$ St.

5) Ueber die „Goldene Höhe" (Gasthaus an der Chaussee nach Zwickau) oder auch über das Dorf Lindenau bequemer neben dem Forstteiche nach dem Hirschenstein, 610 m (im Walde der Weg markirt), mit Gradmessungssäule. Aussicht nach der Fabrikstadt Kirchberg (noch 1 Stunde siehe später) bis ins Vogtland (Reichenbach, Göltzschthalbrücke u. s. w., $1^1/_2$ St.; nach Kirchberg auch über „Goldene Höhe" und Saupersdorf direkt 2 St. Von Lindenau nach dem Kuhberg über Lichtenau, Oberstützengrün 2 St.

6) Nach Haltestelle Oberschlema, Flossgraben, Klostersteig, Muldenüberfahrt, Zelle und Aue ($1^1/_4$ St.).

7) Neustädtel, 3319 Einwohner, an Schneeberg angrenzend, in dessen Umgebung zahlreiche Bergwerke Weisser Hirsch, Gabe Gottes, Gottes Segen, Daniel, St. Anna u. s. w. und Halden, Korkfabrik, Kunsttischlerei, Maschinenstickerei.

In der Nähe ($^1/_2$ St.) in mooriger Gegend der seeartige Filzteich, für die Bergwerke 1483 angelegt. 1783 zersprengte er seine Dämme, wodurch in Zschorlau und Auerhammer mehrere Menschen ertranken; er hat 1 Stunde im Umfang, bedeckt ca. 21 Hektar Boden; daneben der Sandberg. 588 m, beste Uebersicht von der Grube „Sieben Schlehen."

Ausgedehnte Torfstiche; südlich an der Hundshübler Chaussee die grosse Grube Wolfgang-Maassen. Mit hübschem Ueberblick in der Nähe die Priesterhalde; nach Hundshübel

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id383306930/25

$^1/_2$ St., Neidhardtsthal in hübschem Muldenthal $^1/_2$ St. — Rückfahrt mit der Bahn. Von Neustädtel nach Burkhardtsgrün $^1/_2$ St., nach Wolfsgrün $^3/_4$ St., nach Eibenstock 1 St.

8) Ueber Wildbach $^3/_4$ St., Ruine Isenburg $^1/_4$ St., nach der Prinzenhöhle, wo der bei dem sächsischen Prinzenraube 1455 entführte Prinz Ernst einige Tage verborgen wurde; über derselben auf einem felsigen Haupt ein Forsthaus (Restauration) $^1/_2$ St.; zurück durch den Poppenwald, Hohe Riess oder die viel in Felsen gesprengte Muldenstrasse mit der Schlemaer Warte (erbaut vom Erzgebirgsverein in Schlema), nach Niederschlema 1 St. und nach Schneeberg 1 St.

9) Ueber Wildbach nach dem malerischen Schloss Stein auf isolirtem Felsen, das durch einen unterirdischen Gang mit der Isenburg in Verbindung stehen soll. (Restauration im Bahnhof $1^1/_2$ St., Hartenstein $^1/_2$ St. (siehe weitere Ausflüge.)

10) Nach Albernau, Rechenhaus (Restauration) $1^1/_4$ St.; Flossgrabenpartie höchst bequem, nach Aue $1^1/_2$ St. Rückfahrt. Der Flossgraben, von Schneeberger Bergleuten erbaut, beginnt beim Schindler'schen Blaufarbenwerk unweit Bockau, unter dem Steinberg, fliesst 16 km lang von 425 m Seehöhe in malerischen Partien neben mächtigen Granitfelsen, in prächtigen Wäldern hoch im Muldenthale sich um die Berghänge ziehend, gehört der Stadt Schneeberg und fällt, nachdem er oberhalb Auerhammer den Gössnitz- oder Zschorlbach und in Oberschlema den Schlemabach durch Fluther überschritten, bei Niederschlema in die Mulde, 330 m. Sein Wasser, welches frühestens als Aufschlagwasser zum Bergbau, später hauptsächlich zum Holzflössen diente, treibt jetzt verschiedene grosse gewerbliche Anlagen.

Besonders malerisch sind die Felspartien bei Niederalbernau, sodann beim Eisenbahntunnel in der Nähe des Kuhbächels, bei dem Teufelswehr und Hirschteufe in der Nähe von Auerhammer unter dem gemauerten Stein mit prächtigen Blicken auf die schäumende Mulde und die jenseitigen Wiesenmatten.

11) Auf den Steinberg, 724 m bei Zschorlau, $1^3/_4$ St.; nach Spitzleithe im Wald 1 St., Blauenthal $^1/_4$ St., Eibenstock 1 St.; — nach Rechenhaus $^1/_2$ St., Bockau $^1/_2$ St., Morgenleite $1^1/_2$ St. oder Jägerhaus $1^1/_4$ St., von da nach Schwarzenberg $1^1/_2$ St.; — von Blauenthal über Zimmersacher nach Wildenthal $1^1/_2$ St., nach den Auersberg $^3/_4$ St.

12) Ueber Dorf Oberschlema, die Eisenbrücke (alte Handelsstrasse von Nürnberg nach Chemnitz, so dass die Stadt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/26

Nürnberg bis vor etwa 70 Jahren zum Bau der Eisenbrücke beitrug) über die Mulde $^3/_4$ St., durch das Dorf Alberoda zur „Hohen Warte“, 503 m und Schönburger Bastei $^3/_4$ St., oder zur Dürren Henne (Gasthof) 513 m, mit schöner Aussicht $^3/_4$ St., oder nach Stadt Lössnitz (siehe später) $^3/_4$ St., nach Hartenstein $1^1/_4$ St. oder nach Aue 1 St.

13) Von Schneeberg per Bahn über Niederschlema (doch auch auf der Chaussee über Brünnlassgut (siehe 1) in 1 St. zu erreichen), die aufblühende, industriereiche Stadt Aue, 6007 Einwohner, reizend in einem Bergkessel am Zusammenfluss des Schwarzwassers und der Mulde gelegen, Knotenpunkt der Zwickau-Annaberger und Chemnitz-Adorfer Bahn. Der Bahnhof liegt am rechten Ufer der Mulde im Dorf Zelle, das seinen Namen von dem 1429 von den Hussiten zerstörten Kloster „Zella Mariä“ führt.

Gasthöfe sind: Erzgebirgischer Hof; Hôtel Viktoria, die eigentlich schon zu Zelle gehören; desgleichen „Zur Bahnhofs-Eiche“. In der Stadt Aue: Gasthof zum blauen Engel; Restauration zum Brauhaus. Von der Restauration zum Schützenhause, auf der Höhe gelegen, hat man einen herrlichen Blick ins Auer Thal. Zwischen Aue und Lauter an der Schwarzenberger Chaussee die Andreaszeche, jetzt nicht mehr bebaut, aus der die erste Porzellanerde für die Meissner Fabrik gewonnen wurde. Empfehlenswerth die Besichtigung der verschiedenen industriellen Etablissements, Maschinenbauanstalten, Wäschefabriken, Stuhlfabriken, Fachschule für Blecharbeiter. Im Dorf Auerhammer die älteste Argentanfabrik (Lange). Ueber dem Eingange die Büste des Dr. Geitner, Erfinder des Argentans.

In Zelle grosse Maschinenbauanstalt von Erdmann Kircheis, welche Maschinen für Blechbearbeitung herstellt.

Grössere Ausflüge per Bahn von Aue aus. Bahntouren in südwestlicher Richtung (Bahnlinie Aue-Adorf.)

Die Bahn führt an den malerischen Partieen des rechten Ufers der Zwickauer Mulde entlang an Auerhammer vorbei und erreicht nach Passirung des 150 m langen Tunnels, über welchen der Flossgraben hinwegführt, die Station Bockau, 8 km, wo bei dem Schindler'schen Blaufarbenwerk der Floss-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/27

graben ausmündet (siehe Spaziergang 10) gegenüber der Falkenstein 650 m. Bockau, $^1/_2$ St. von der Station Bockau entfernt, früher bedeutender Arzneihandel (Sitz der wanderlustigen Laboranten mit sogenannten Buckelapotheken) der durch die Verschärfung der neuen Arzneiordnung sehr nachgelassen hat; jedoch noch bedeutender Bau von Arzneipflanzen, besonders von Angelika. Frühere Fabrikation von Räucherpulver, Tropfen, Pillen, „Stockdumm“ u. s. w. Ausfuhrort des bekannten Schneeberger Schnuptabaks. Hübsche Partieen z. B. nach Lauter (Ober- und Untersachsenstein). Lohnend ist der Weg auch über die Konradswiese nach der Morgenleite, 813 m; das Aussichtsgerüst mit angebautem Schutzdache gewährt prächtige Rundsicht (siehe Spaziergang 11). Ferner über das Jägerhaus nach Schwarzenberg (Bahn nach Aue). Die Bahn führt weiter über die Stationen Blauenthal 14 km von Aue, — von hier durch Zimmersacher, Grossbockauthal auf den Auersberg — und Wolfsgrün (im Gasthof gute Sommerfrische) nach Eibenstock, 7166 Einwohner, 18 km; Gasthöfe: Rathhaus, Stadt Leipzig, (Stadt Dresden) Gesellschaftshaus der „Union“ mit Garten; eingeführten Fremden zugänglich. In der Nähe der Stadt der Bühlberg mit Restauration (Aussichtspunkt), Adlerfelsen mit Pavillon, Flachfelsen je $^1/_2$ bis $^3/_4$ St. mit hübscher Aussicht.

Die Stadt $^1/_2$ St. östlich von der Station ist Hauptsitz der Tambourirstickerei, eingeführt 1775 von Klara Angermann. Im Süden von Eibenstock grosse Waldungen. Bemerkenswerth die Stadtkirche. Die Strasse passirt Unterwildenthal, schon seit einigen Jahren besuchte Sommerfrische (Gasthof zum Auersberg). In der Nähe der 1022 m hohe Auersberg mit prachtvoller, weiter Fernsicht. Man sieht bis Leipzig, den Göltzschthalviadukt, den Pöhlberg, sowie den Keil- und Fichtelberg). Im weiteren Verlaufe berührt die Bahn noch Schönheiderhammer (Eisengiessereien) $^1/_4$ St. davon Schönheide (6218 Einwohner) — von hier auf den Kuhberg 788 m über Neuheide, Oberstützengrün — Wiltzschhaus, Rautenkranz ($^3/_4$ St. davon Bad Reiboldsgrün, desgleichen im Thale der Pyra das Eisenwerk Morgenröthe); Jägersgrün; von hier aus bequem über Tannebergsthal und die Badehäuser der Topasfelsen Schneckenstein zu erreichen; von hier im Thale der Wiltzsch über Karlsfeld nach dem von der Landesgrenze durchschnittenen Hochmoore (Kranichsee); Schöneck etc. Zwota, Markneukirchen, Adorf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/28

Bahntouren in südwestlicher Richtung.

Bahnlinie Aue-Schwarzenberg-Annaberg mit Seitenlinien Schwarzenberg nach Johanngeorgenstadt, Grünstädel-Rittersgrün, Schlettau-Crottendorf.

Im Thale des Schwarzwassers zunächst Lauter 6 km von Aue 3022 Einwohner, bedeutende Spankorbfabrikation, Fabriken für emaillirte Blechwaaren. 11 km von Aue das hübsch gelegene Städtchen Schwarzenberg 3500 Einwohner. Gasthöfe: Rathhaus oben in der Stadt, Sächsischer Hof beim Bahnhof. Sitz einer Amtshauptmannschaft, sowie Königlicher Oberforstmeisterei, sowie anderer Königlicher Behörden (Amtsgerichts u. s. w.). Dicht dabei beliebte Sommerfrische und Naturheilanstalt Ottenstein mit schönen Waldspaziergängen und Anlagen. Anlagen auf dem Todtenstein gegenüber. Post in $1^1/_2$ St. nach Grünhain (1700 Einwohner — Klöppelei, Blechwaaren. Von der ehemaligen Cistercienserabtei sind nur ganz unbedeutende Ruinen vorhanden; Bezirksarmenanstalt). Ausflüge nach dem Fürstenbrunnen, wo 1455 der Köhler Georg Schmidt den räuberischen Ritter Kunz von Kaufungen anhielt und den Prinzen Albert befreite. Durch Beierfeld auf den Spiegelwald 727 m mit König Albertthurm (prächtige Rundsicht) und Sommerrestauration. Auf die Morgenleite 813 m über hinteren Henneberg. In Beierfeld und Bernsbach (2109 Einwohner), Blechwaarenfabrikation. Bahnverbindung über Scheibenberg 2500 Einwohner am Scheibenberg, 805 m mit kolossalen Basaltsäulen, Aussichtsthurm im Bau begriffen. Dann über Schlettau, Buchholz bis Annaberg.

Von Schwarzenberg geht die Bahn im Schwarzwasserthal über Erla mit grossem Eisenwerk, Antonsthal, Breitenhof und Erlabrunn nach Johanngeorgenstadt 750 m (5124 Einwohner). Gasthöfe: Hôtel de Saxe, Rathhaus und Kretzschmars Hôtel. Ein vielbesuchter Ort und Sommerfrische. Standbild auf dem Markte des Kurfürsten Johann Georg I., des Begründers der Stadt. In der Stadt viel Handschuhnäherei und Kunsttischlerei. In der Nähe Aussichtsthurm, hübsche Fels-Partieen, Schimmlerfelsen, Teufelstein nach Steinbach ($^5/_4$ St.) zu.

Von Grünstädtel über Globenstein, prächtig in Felsscenerie gelegen, nach Rittersgrün (Musikantendorf), reizend am Berghang aufwärts gelegen; vom Endpunkt der Bahn in $^1/_2$ St. bis zur böhmischen Mühle oder dem Gasthof von Patsch, beide schon im Königreich Böhmen. Von hier entweder über Zweibach und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/29

Tellerhäuser 917 m, höchstes sächsisches Dorf, auf den Fichtelberg, 1214 m, Gast- und Unterkunftshütte (3 St.) oder über goldne Höhe nach Gottesgab, 1027 m, 3 St. und auf den Keilberg, 1244 m, mit Thurm und Restauration. Bequemer nach dem Fichtelberg: Bahnfahrt bis Schlettau und auf der Zweiglinie nach Obercrottendorf. Von hier in $2^1/_2$ St. leicht auf den Fichtelberg.

Bahntouren in nordwestlicher Richtung.

Bahnlinie Aue-Zwickau.

Von Aue aus führt eine Bahn in nordwestlicher Richtung zunächst nach Niederschlema, 4 km. Zweigbahn nach Schneeberg, grosse Papier- und Holzstofffabriken und Maschinenbauanstalt. Aussichtspunkt Arminia (siehe Spaziergänge). Nächste Station die Sommerfrische Stein, 10 km. Im rechten Nebenthal der Mulde Hartenstein, 2600 Einwohner. Gasthöfe: Weisses Ross und Rathhaus. Geburtsort des Arztes und Dichters Paul Flemming, dem jetzt dort ein Denkmal gesetzt werden soll. Es folgt dann Station Fährbrücke, 14 km; dann Wiesenburg, 18 km, 950 Einwohner mit Ruine und Schloss gleichen Namens, jetzt Bezirksarmenhaus. 4 km östlich davon Wildenfels, 3900 Einwohner mit hübschem, gräflich Solms'schem Schloss und Park (Feigenbau). In der Kirche schöne Glasmalereien, in der Nähe Kalksteinbrüche. Von hier aus erweitert sich das Muldenthal und wir kommen dem grossen Zwickauer Kohlenrevier immer näher. Nach Passirung der industriereichen Dörfer Wilkau (von Wilkau Zweigbahn nach Kirchberg 7729 Einwohner; lebhafter Industrieort, Tuchfabrikation. Gasthöfe: Brühl und Sächsischer Hof; volkreiche Dörfer folgen: Saupersdorf, Hartmannsdorf, Bärenwalde, Rothenkirchen) Cainsdorf, Schedewitz erreichen wir endlich Zwickau. Siehe unseren Führer über Zwickau.

Bahntouren in nordöstlicher Richtung.

Bahnlinie Aue-Chemnitz.

Von Aue aus führt die Bahn in einem grossen östlichen Bogen nach Lössnitz, 9 km, 6000 Einwohner; Gasthöfe: Sächsischer Hof, Anker, Deutsches Haus, Rathskeller; Hutfabrikation, Wäscheindustrie, Putzwollwäschereien, in der Nähe grosse Schieferbrüche. Von dem beim Schiesshause befindlichen Aussichts-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/30

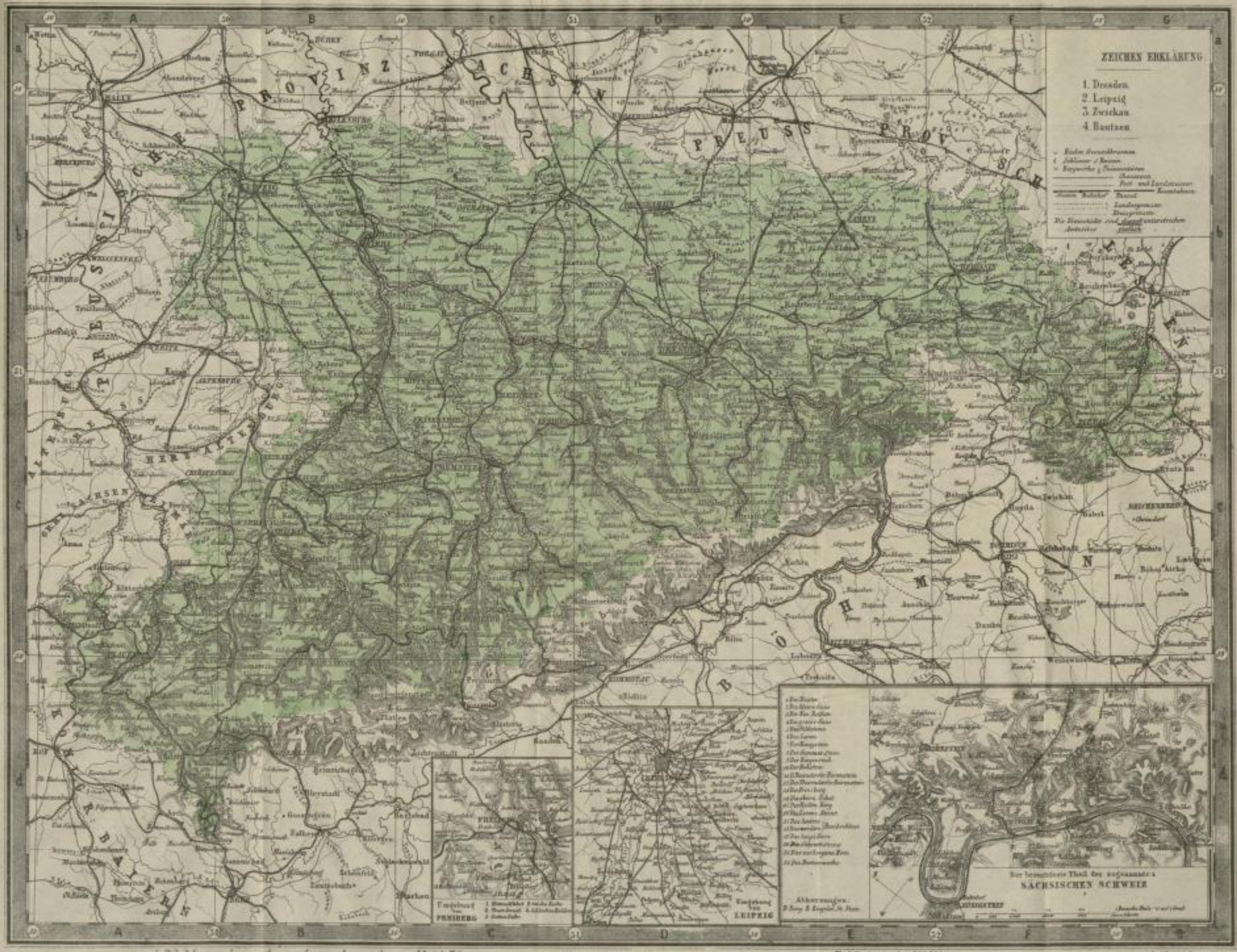
gerüst, sowie vom Schiesshause selbst hat man eine schöne Fernsicht. Von dem hochgelegenen Bahnhofe aus breitet sich vor unseren Blicken ein entzückendes Panorama des mittleren Erzgebirges aus. Von hier und der nun folgenden Station Zwönitz hatte der Bahnbau grosse Schwierigkeiten zu überwinden. Die bedeutende Steigung 1 : 40, welche die 552 m hohe Wasserscheide zwischen dem Mulden- und Zwönitzthale bietet, erforderte die Anlage einer ziemlichen Anzahl von Serpentinen. Es ist interessant, den Bau der Bahn auf dieser Strecke zu beobachten, da Ueberbrückungen und tiefe Einschnitte in rascher, reicher Folge abwechseln. Wir gelangen nun zunächst nach Zwönitz, 15 km, am gleichnamigen Flusse. Die eigentliche Stadt $^1/_4$ St. östlich vom Bahnhof, 2700 Einwohner. Gasthöfe: Blauer Engel und Ross. Hier zweigt die Bahn nach Stollberg ab. Von Zwönitz geht Post in einer St. nach dem 6 km südlich gelegenen Grünhain (siehe Schwarzenberg). Von Zwönitz geht ferner Post in $1^1/_2$ St. nach dem 8 km östlich gelegenen Elterlein (Blechlöffelfabrikation). In der Nähe die Schatzensteine, 764 m, mit schöner Aussicht. Nächste Station Dorf Chemnitz. Von hier aus unterlasse man keineswegs den Greifenstein zu besuchen (2 St.). Imposante Granitfelsen mit prachtvoller Aussicht (Rst.). Es folgen dann die Stationen Thalheim 24 km und Meinersdorf (Strumpfwirkerei) Burkhardtsdorf 31 km Gasthof zur goldnen Aue, 3700 Einwohner, treibt Strumpfwirkerei. Weiter folgen Kemtau mit den Kemtauer Wänden (Aussicht) Dittersdorf (Dittersdorfer Höhe). Einsiedel, ansehnliches Dorf mit 2300 Einwohnern. Abstecher nach dem Thurme auf dem Geiersberg 1 St. Hierauf erreicht die Bahn über Altchemnitz die Stadt Chemnitz.

Siehe Woerl's Führer für Chemnitz.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id383306930/31

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/32

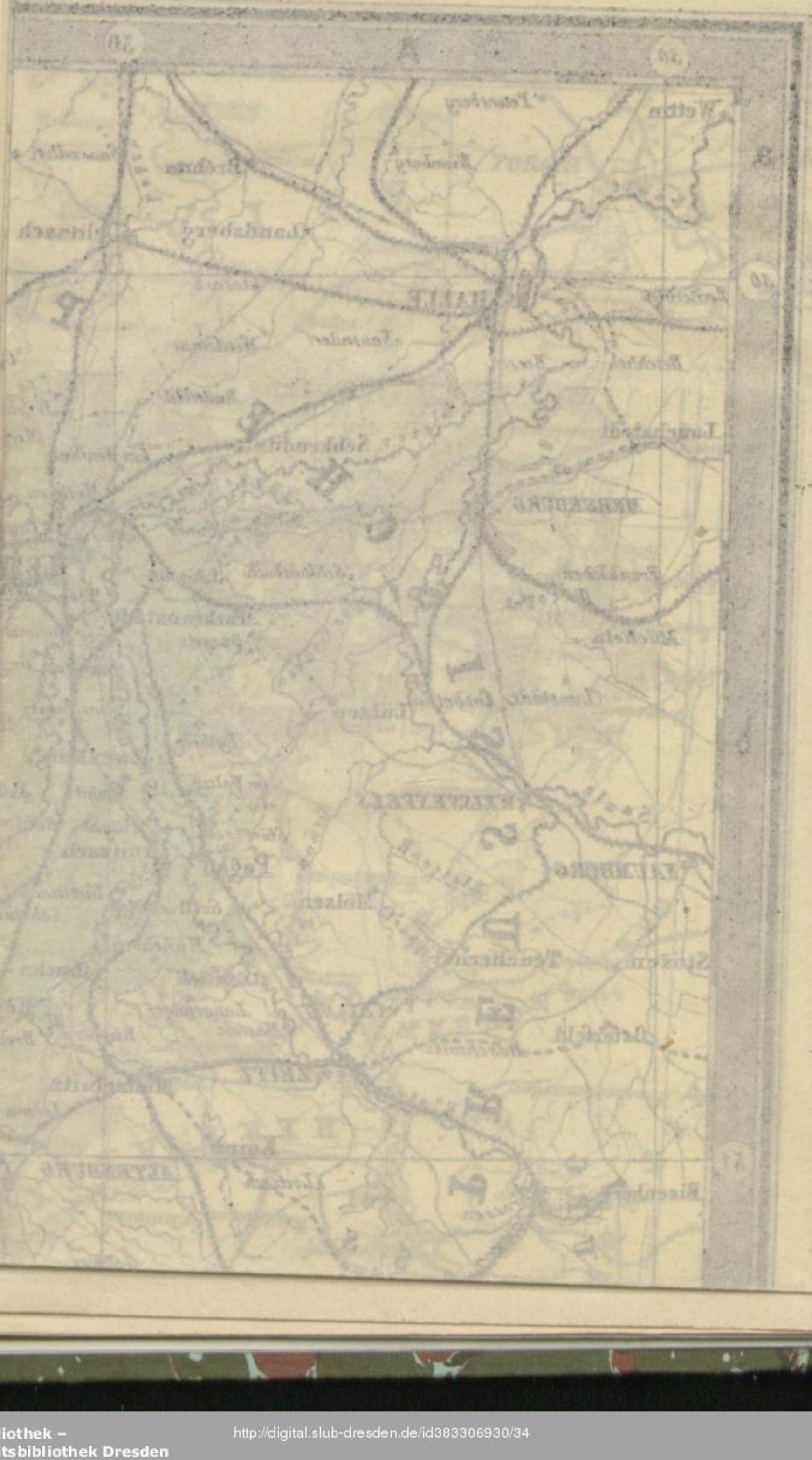
SACHSEN.



Leo Woerl's Verlag in Würzburg.

Verhältniss = 1 : 850000.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/33



Eisenbahn-Karte

zu

Woerl's Reisebücher

Maßstab 1:3,500,000

Alle Rechte vorbehalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/35

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/36

27. Feb 190?

Vorrätig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Woerl's Städteführer.

ßen.
rakau.
rapina - Töplitz.
rems.
reuth.
reuznach.
ronstadt.
ronthal.
ahr i. B.
andau.
andeck i. S.
andsberg a. W.
andshut.
angenau.
ngenschwalach.
ausanne.
eipa.
eipzig.
eitmeritz.
eoben.
ichtenfels.
iebenstein.
imburg.
indau.
indenfels.
inz a. D.
inz a. Rh.
ippspringe.
ippstadt.
obenstein.
örrach.
öwen.
ourdes.
übeck.
üdenscheid.
udwigshafen.
üneburg.
ussinpiccolo.
üttich.
uxemburg.
uzern.
Maastricht.
Magdeburg.
Mailand.
Mainthal.
Mainz.
Mannheim.
Maria Taferl.
— Zell.
Marienbad.
Marienburg.
Maulbronn.
Meerane.
Meiningen.
Meissen.
Memel.
Memmingen.
Meran.
Merseburg.
Mergentheim.
Metz.
Miesbach.
Millstätter See.
Miltenberg.
Minden.
Mühlhausen i. Th.
Mülhausen i. E.
Mülheim a. d. Ruhr.
München.
Münster i. W.
Namur.
Nauheim.
Naumburg a. S.
Neisse.
Nenndorf, Bad.
Neumarkt i. O.
Neumünster.
Neuruppin.
Neuss.
Neustadt a. H.
— a. Saale.
— O. S.
Neustettin.
Niederwalddenkmal.
Nizza.
Norden.
Norderney.
Nordhausen.
Nördlingen.
Nürnberg.
— engl.
Oberengadin.
Ödenburg.
Offenbach a. M.
Offenburg.
Oldenburg.
Olmütz.
Osnabrück.
Ossegg.
Ossiacher See.
Ostende.
Paderborn.
Passau.
Peine.
Petersthal.
Pforzheim.
Pilsen.
Planen.
Poertschach a. S.
Posen.
Prag.
Pressburg.
Pyrmont.
Quedlinburg.
Raab.
— ungar.
Rappoltsweiler.
Rastatt.
Ratibor.
Ravensburg.
Regensburg.
Rheinfelden.
Rheydt.
Reiboldsgrün.
Reichenbach i. S.
Reichenhall.
Reinerz.
Rendsburg.
Reutlingen.
Rohitsch-Sauerbrunn.
Römerbad.
Rosenheim.
Rostock.
Rothenburg o. T.
Rotterdam.
Rottweil.
Rovereto.
— ital.
Rudolstadt.
Saalfelden.
Saarbrücken.
Saargemünd.
Salzbrunn.
Salzburg.
Salzungen.
Sangerhausen.
St. Gallen.
St. Johann i. Pong.
St. Moritz.
St. Pölten.
Schaffhausen.
Schlangenbad.
Schleswig.
Schneeberg.
Schwedt a. O.
Schweidnitz.
Schweinfurt.
Schwerin.
Schwetzingen.
Schwyz.
Seeon.
Siegen.
Sigmaringen.
Solothurn.
Sommerstein.
Sonneberg.
Speyer.
Stendal.
Stettin.
Steyr.
Stralsund.
Strassburg i. E.
Straubing.
Stuhlweissenburg.
— ungar.
Stuttgart.
Sulzbrunn.
Swinemünde.
Szegedin.
— ungar.
Taparz.
Tarasp.
Tarnowitz.
Temesvar.
Teplitz.
Thalkirchen.
Thorn.
Todtnau.
Tölz-Krankenheil.
Tölz engl.
Tournai.
Traunstein.
Trencsin - Teplicz.
Travemünde.
Trautenau.
Triberg.
Trient.
Trier.
— franz.
— engl.
Triest.
Trimburg.
Troppau.
Tübingen.
Turin.
Tuttlingen.
Ueberlingen.
Ulm.
Veitshöchheim.
Veldes.
Venedig.
Verona.
— französ.
— ital.
Vöslau.
Waidhofen a. d. Ybbs.
Waldkirch.
Waldshut.
Walhalla.
Walldürn.
Weimar.
Weissenfels.
Weissensee.
Wels.
Wertheim.
Westerland-Sylt.
Wetzlar.
Wien.
— französ.
— engl.
Wiener-Neustadt.
Wiesbaden.
— engl.
Wilhelmshafen.
Wimpfen.
Wismar.
Witten a. d. R.
Wittenberg.
Wolfach.
Wörishofen.
Worms.
Wunnenstein.
Würzburg.
Zelland.
Zell a. S.
Zermatt.
Zittau.
Znaim.
Zschopau.
Zug.
Zürich.
Zwickau.

Preis eines jeden Heftes 50 Pfg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/37

Vorrätig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Woerl's Reisehandbücher.

Algäu . . . . . 1.—
Alpen, Deutsche, Südbay., Tirol . . . . . 6.—
Ardennen . . —.50
Arlbergbahn. . 1.—
Athen u. Griechenland . . . 5.—
Auswandererführer nach Nordamerika 1.—

Baden . . . . . 6.—
Balearen . . . 1.—
Bayer. Wald. —.50
Bayern . . . . 8.—
Belg.-Holland. 6.—
Bergstrasse . . 1.—
Bodensee, Rund um den. . . . 3.—
Brennerbahn . 1.—
Brenner, Jenseits des . . . 3.—
Bulgarien . . . 2.—

Corsica u. Sardinien . . . . 2.—

Donaufführer . 1.—
Donauthal. . . 1.—

Eifel . . . . . —.50
Els.-Lothring. 1.—
Erzgebirge . . 1.—

Fichtelgebirge 1.—
Frankreich und Spanien . . . —.50
Fränk. Schweiz —.50
Frankfurt engl. 1.—

Genua und Riviera . . . . . 1.—
Gotthardbuch . 5.—
Griechenland . 5.—
Harzführer . . 1.—
Helgoland . . . 1.—

Italien Reiseb. 6.—
— Reisebilder 4.—
— Kreuz- u. Querfahrten . 4.50

Jerusalem I, II 12.—

Kaiserst. Wien 2.—
Konstantinopel 1.—

Lahnthal . . . —.50
Längsee . . . . 1.—
Lichtenthal . . 1.—
London . . . . 1.—

Madrid . . . . 1.—
Meran-Mais . . 1.—
Mexiko . . . . 5.—
Mittelfranken. 1.—
München u. die Königsschlöss. 1.—
München franz. 1.—
— engl. . . 1.—

Nagoldthal . . 1.—
Neapel . . . . . 1.—
Neckarthal . . 1.—
Niederbayern . 1.—
Nordafrika . . 5.50
Nordamerika . 1.—

Oberammergau 1.—
— englisch . 1.—
— französ. . 1.—
Oberbayern . . 1.—
Oberbayr. Gebirge . . . . . 1.—
Oberfranken . 1.—
Oberschlesien. 1.—
Oberstdorf im Algäu . . . . 1.—
Oberpfalz . . . 1.—
Odenwald . . —.50
Österr.-Ungarn 6.—
Orientführer. . 1.—
Orientreise . . 6.—

Padua . . . . . 1.—
Palästina . . . 6.—
Paris . . . . . 1.—
Paxos u. Antipaxos . . . . 40.—
— Volks-Ausgabe . . 20.—
Pharaonenland 4.50
Pusterthal-Kärntnerbahn 1.—

Rheinführer. . 3.—
Rheinlande . . 6.—
Rheinpfalz . . 1.—
Rheinthal . . . 1.—
Rhön . . . . . 1.—
Rhönkarte . . 2.50
Riesengebirge. 1.—
Rom . . . . . 6.—
— französ. . 4.—
Romführer . . 1.—
Romplan, Grosser, apart . . 1.50
Rügen . . . . —.50

Salzkammergut 1.—
Sächs. Schweiz —.50
Säntis, d. hohe 1.—
St. Petersburg 1.—
Scheveningen 1.—
— französ. 1.—
Schwaben . . . 1.—
Schwarzwald . 1.—
Schwarzwaldbahn . . . . . 1.—
Schweden . . . 6.—
Schweiz . . . . 6.—
Schweizer Album . . . . . 12.—
Schweiz. Alpen 5.—
Schweiz. Führ. 3.—
Semmering.
Sicilien . . .
Spanien . . . .
Spessart . . . .
Starnberg. See —.
Stockholm . . 1.—
Südamerika . . 3.—
Süddeutschland 6.—
Südbahnführer. Wien—Triest 1.—
Südcalifornien 5.—

Taunus . . . . 1.—
Tegernsee . . —.50
Thüringen . . 1.—
Tripolitanien und Tunis . . 5.—

Um die Welt . 9.—
Ungarn . . . . 5.—
Unterfranken . 1.—

Vogesen . . . . 1.—
Vorarlberg . . 4.—
— kl. Ausg. —.50

Wanderbuch f. Handwerker . 1.50
Westindien . . 6.—
Wildbad . . . . 1.—
— französ. 1.—
— englisch 1.—
Württemberg . 6.—

Woerl's Reise-Lexika.

— Deutsch-französ. und französisch-deutsch 2.25
— Deutsch-englisch und englisch-deutsch . 3.—
— Deutsch-italienisch und ital.-deutsch . . 3.—

H. Sax. H. 640,5 h

Buchdruckerei Julius Klinkhardt, Leipzig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/38

X

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/39

SLUB Dresden
2 0194427

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383306930/40